

Aktuelles aus dem Landtag und
dem Wahlkreis Freudenstadt von
Ihrem Landtagsabgeordneten
Dr. Timm Kern

AUSGABE 03/2021

KERN BOTSCHAFTEN

Damit der Schulweg wieder in die Zukunft führt

Vielfältige Bildungsangebote im Landkreis Freudenstadt erhalten und ausbauen

Berufliche Schule Horb

**PTA-Ausbildungsplätze im
ländlichen Raum sichern**

Seite 4

Kern-Praktikum: „Glückspilze“ Schopfloch

**Bildung fängt schon bei
den Kleinsten an**

Seite 8

**Freie
Demokraten**

FDP



INHALT

Kern-Praktikum bei den „Glückspilzen“ in Schopfloch
Bildung fängt schon bei den Kleinsten an | Seite 8

Themen & Arbeitsgespräche

PTA-Ausbildungsplätze im ländlichen Raum sichern | Seite 4

Das Mehl des 21. Jahrhunderts | Seite 6

Kolumne: Außerschulische Bildung nicht vergessen! | Seite 7

Lernen über den Umgang mit dem Tod | Seite 10

Kolumne: 100 Tage grün-schwarze Landesregierung - eine Bilanz | Seite 11

Stillsitzen und Lächeln | Seite 12

Außerdem

Anträge & Anfragen an die Landesregierung | Seite 9

Vorgestellt: Charlotte Meyer zu Bexten | Seite 13

Einblicke: Für Sie im Ländle unterwegs | Seite 14

Neue Kern-Gespräche online: Michael König (Bundestagskandidat FDP),
Hospiz Freudenstadt und Alena Trauschel (MdL) | Seite 15

Was für ein spannender Wahlausgang! Nach 16 Jahren endet nun die Kanzlerschaft von Angela Merkel. Ich verbinde damit auch die Hoffnung, dass nun Platz frei wird für dringende Veränderung, mutige Modernisierung und neue Ideen.

„Nie gab es mehr zu tun“ war nicht nur der Wahlslogan der Freien Demokraten, sondern ist für mich als Landespolitiker auch ein Versprechen für die Zukunft. Die FDP hat in allen Altersgruppen sehr gut abgeschnitten. Bei den Erstwählerinnen und Erstwählern hat sie bundesweit sogar das beste Ergebnis erzielt. Auch bei den U18-Wahlen im Landkreis Freudenstadt wurde das größte Vertrauen in die Freien Demokraten gesetzt. Und nicht zuletzt bin ich sehr zufrieden und dankbar über das hervorragende Ergebnis, das unser Bundestagskandidat Michael König erzielen konnte. Im Wahlkreis bekam er das drittbeste Zweitstimmen-

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Bürgerinnen und Bürger,

ergebnis für die FDP (17,7%) und liegt damit +6,2% über dem Bundesergebnis.

Michael König hat sowohl menschlich als auch inhaltlich überzeugt. Er ist eine Bereicherung für unser demokratisches Gemeinwesen und wäre eine große Bereicherung in Berlin gewesen. Schade, dass es diesmal noch nicht geklappt hat, aber ich bin mir sicher, dass politisch auch in Zukunft mit ihm zu rechnen ist.

Bildung, Klimaschutz und Digitalisierung zählen zu den wichtigsten Zukunftsthemen und Aufgaben für die kommende Legislaturperiode. Deutschland ist bei zu vielen entscheidenden Zukunftsthemen nicht auf der Höhe der Zeit. Für die nun kommenden Koalitionsverhandlungen erscheint mir entscheidend, dass zwischen den unterschiedlichen politischen Partnern Brücken gebaut werden und beim gemeinsamen

Regieren untereinander Vertrauen herrscht. Denn die Menschen in unserem Land erwarten zu Recht, dass nun rasch mutige und nachhaltige Entscheidungen getroffen werden, denn unser Land hat keine Zeit zu verlieren, um die offensichtlichen großen Herausforderungen anzugehen. Hierfür ist die FDP bereit, Verantwortung zu übernehmen.

„Damit der Schulweg wieder in die Zukunft führt“ stand auf unseren Wahlplakaten. Als bildungspolitischer Sprecher der FDP/DVP-Fraktion ist dieser Slogan für mich sowohl Auftrag als auch Ziel. Wie vielfältig unser Bildungssystem in Baden-Württemberg ausgestaltet ist, haben meine Gespräche mit den unterschiedlichsten Lehrer- und Bildungsverbänden in den letzten Wochen gezeigt. Dabei bringt jede Bildungseinrichtung ihre ganz eigenen Herausforderungen mit sich. Auch im neuen Schuljahr sehe ich es als meine Aufgabe, alle Schülerinnen

und Schüler, ihre Eltern, die Lehrkräfte und Schulleitungen bestmöglich von politischer Seite her zu unterstützen. Nur wenn wir alle am Bildungswesen Beteiligten ernst- und mitnehmen, kann unser mittelfristiges Ziel einer weltbesten Bildung für Baden-Württemberg erreicht werden.

Bildung findet natürlich nicht nur im Klassenzimmer statt! Der große Reichtum an Bildungsangeboten und Fortbildungsmöglichkeiten im Landkreis Freudenstadt soll in dieser Ausgabe der Kern-Botschaften skizziert werden: Der Bericht über mein „Kern-Praktikum“ bei den „Glückspilzen“ (S. 8) beleuchtet Aspekte der frühkindlichen Bildung. Bei meinem Besuch der Rettenmeier Mühle (S. 6) habe ich mich über Ausbildungsmöglichkeiten informiert, deren Grundstein beispielsweise auch in der Beruflichen Schule Horb (S. 4) gelegt wird. Den mitunter schwierigen Umgang mit dem Thema „Tod“ erleichtern die

Hospizgruppen in der Region (S. 10) und brachten mir dabei nicht nur viel über das Sterben, sondern auch über das Leben bei. Auch die künstlerische und musikalische Ausbildung sind für Jung und Alt „systemrelevant“, einen besonders kreativen Termin hatte ich bei der Kunst- und Musikschule Freudenstadt (S. 12).

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie sehen: Bildung hat unzählige Gesichter und Lernen ist ein spannender, lebenslanger Prozess.

Falls ich noch etwas von Ihnen lernen kann, weil Sie Anregungen oder Verbesserungsvorschläge zu dieser Ausgabe der „Kern-Botschaften“ haben, zögern Sie nicht, mich zu kontaktieren unter info@timm-kern.de. Ich würde mich sehr freuen!

Ihr Timm Kern



Landtagsabgeordneter für den Landkreis Freudenstadt
Stv. Fraktionsvorsitzender der FDP/DVP-Landtagsfraktion



Gewerbliche und Hauswirtschaftliche Schule Horb

Im Austausch mit Schulleiter Jochen Lindner und dem Kollegium

PTA-Ausbildungsplätze im ländlichen Raum sichern

„Unsere Herangehensweise ist Kooperation statt Konkurrenz“, eröffnete Schulleiter Jochen Lindner unser gemeinsames Gespräch mit dem Horber FD/FW-Stadtrat Michael König kurz vor der Sommerpause. Gemeinsam besuchten wir die Gewerbliche und Hauswirtschaftliche Schule Horb, um uns vor allem über die Zukunft der PTA-Ausbildung am Stand-

ort Horb auszutauschen. Pharmazeutisch-Technische Assistenten (kurz PTA) sind gesuchte Fachkräfte, die beispielsweise in Apotheken arbeiten und seit mehreren Jahrzehnten in Horb erfolgreich ausgebildet werden.

Seit der Eröffnung des neuen Ausbildungsstandortes in Tübingen fand allerdings eine Verschiebung der Gege-

benheiten statt: Das Einzugsgebiet für Horb verkleinerte sich und das hatte auch Auswirkungen auf die Bewerberzahlen. Noch seien es genügend Auszubildende pro Jahrgang, um zwei Züge anzubieten, aber dieser Status Quo sei gefährdet, so Abteilungsleiter Henning Jakobkeit. Man wirke diesem Trend mit individueller Betreuung und passgenauen Abschlussoptionen

entgegen, dennoch müsse der Ausbildungsstandort Horb gestärkt werden, ergänzte der stellvertretende Schulleiter Dirk Drexlin. Auch eine komplette Erneuerung der Labore sei geplant, stellten die zuständigen Lehrkräfte Anja Zagermann und Bernhard Duffner in Aussicht. „Optimale Voraussetzungen für einwandfreie Ausbildungsbedingungen“, stellte ich anerkennend fest. Dennoch habe der Ausbildungszug auch seine Hürden: Die sprachlichen, zeitlichen und inhaltlichen Anforderungen seien – unabhängig vom Standort – sehr hoch, berichtete Zagermann. Deshalb habe man auch zum ersten Mal fünf Kandidaten, die das erste Ausbildungsjahr wiederholen müssten, ergänzte Jakobkeit. Stadtrat Michael König schlug gerade zur Überwindung von Sprachbarrieren Kooperationen mit ansässigen Sprachschulen in der Region vor, der Abgeordnete verwies auf mögliche Angebote der Volkshochschule.

Wie gut die Gewerbliche und Hauswirtschaftliche Schule Horb insgesamt aufgestellt ist, zeigte sich vor



allem beim Gesprächspunkt Digitalisierung: Abteilungsleiter Enrico Niedzwetzki berichtete von einem ganz eigenen digitalen Unterrichtsmodell, das die Schule durch den Pandemie-Ausnahmestand rettete. Nachdem gleich zu Beginn des Schuljahres in Vorahnung eines Lockdowns drei Wochen in der Lehrer- und Schüler-schulung, des Programmierens und Organisierens investiert wurden, konnte sehr zeitnah zur Schulschließung wieder mit dem Unterricht nach Stundenplan fortgefahren werden.

Alle Schülerinnen und Schüler, die keine Möglichkeit hatten, dem Unterricht digital von Zuhause zu folgen, wurden coronakonforme Arbeitsplätze in der Schule zur Verfügung gestellt. Auch war die Schule optimal gewappnet, da bereits seit 2019 einige Klassen hauptsächlich via Tablet unterrichtet wurden. Inzwischen sind 13 von knapp 40 Klassen reine Tablet-Klassen. „Wir sind ratlos angesichts der Situation mit Microsoft 365. Viele unserer Kooperationsbetriebe arbeiten mit den Softwareprogrammen,

die können wir hier in der Schule nicht einfach abstellen“, erläuterte Niedzwetzki eine akute Herausforderung, vor der momentan sehr viele Bildungseinrichtungen stehen. Hier

der Pandemie nicht in Betrieb gehen konnten“, erläuterte Niedzwetzki die Entstehungsidee. „Das war ein guter Ausgleich zu der trüben Coronazeit für alle“, so Niedzwetzki weiter, „aber

Der PTA Ausbildungsstandort in Horb muss gestärkt und gefördert werden. Ausbildungsmöglichkeiten im ländlichen Raum sind unabdingbar.

kann ich nur meine langjährige und mehrmals formulierte Forderung an die Landesregierung wiederholen: Wir brauchen dringend eine datenschutzkonforme Positivliste an für Schulen nutzbaren Softwares!

Wie man das Beste aus einer Krise macht, zeigte sich im Erdgeschoss der Schule: Die ausgediente Kfz-Werkstatt wurde zur Lernfabrik 4.0 umgebaut, die jetzt den kompletten Produktionsprozess eines Fidget Spinners simulieren kann. „Das war unter anderem die Abschlussarbeit zehn meiner Schüler, die aufgrund

wir sind noch nicht am Ende und optimieren die Prozesse stetig.“ Ein gutes Beispiel dafür, wie man Projekte auch in Krisenzeiten kreativ und sicher umsetzen kann!

Mein Fazit des Besuchs: Der PTA Ausbildungsstandort in Horb muss gestärkt und gefördert werden. Ausbildungsmöglichkeiten im ländlichen Raum sind unabdingbar. Die geplanten neuen Labore am Standort Horb sind ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung und machen die Ausbildung umso attraktiver!



Markus Rettenmeier: Mehr Anerkennung für landwirtschaftliche Leistungen

Das Mehl des 21. Jahrhunderts

Egal ob Weizen, Roggen oder Dinkel: In der Getreidemühle Rettenmeier kommen nur die klassischen Brotgetreidesorten „zwischen die Walzen“ und werden zu feinem Mehl zermahlen – 100.000 Tonnen Jahresvermahlung, die im Umkreis von knapp 200 Kilometern an Bäckereien und die Lebensmittelindustrie ausgeliefert werden.

Als Reaktion auf einen Brief des Verbandes der deutschen Mühlen mit Forderungen an „alle, die Verantwortung in Politik und Verwaltung tragen“

war ich zu Besuch bei dem Horber Mittelstandsunternehmen. Gemeinsam mit dem Mitverfasser und Mühlengeschäftsführer Markus Rettenmeier machte ich mir vor Ort ein Bild der Mehlproduktion des 21. Jahrhunderts. Von Rettenmeier erfuhr ich bei einer Führung durch den Betrieb: Nichts ist mehr so, wie es früher war, denn seit die Rettenmeier Mühle im Dezember 1994 in das Industriegebiet Heiligenfeld umzog, ist sie auf Expansionskurs. Überall ist deutlich sichtbar: Die Rettenmeier Mühle ist ein hochmodernes, innovatives und

durchdigitalisiertes Familienunternehmen in dritter Generation.

Markus Rettenmeier gab mir folgende Wünsche mit in den Landtag: Anerkennung der landwirtschaftlichen Leistungen – für alle, egal ob im ökologischen oder konventionellen Bereich. Zudem seien gerade die Straßen und Brücken im Landkreis Freudenstadt und der Umgebung ausbaufähig, vor allem, wenn man tagtäglich mit dem LKW unterwegs sei. Auch eine leistungsfähige digitale Infrastruktur sei im Alltag der Mühle

unabdingbar. Mir ist bewusst, dass die digitale Infrastruktur immer noch eine große Herausforderung für den ländlichen Raum ist, und fordere die Landesregierung auf sich dringend dieser anzunehmen. Das Gleiche gilt für ein stabiles Mobilfunknetz.

Ein innovatives Konzept fiel mir besonders positiv auf: „Heimat-Ähre“ fokussiert sich auf die regionale Zusammenarbeit zwischen Mühlen und Bäckereibetrieben und leistet einen aktiven Beitrag zum Naturschutz und Erhalt der Artenvielfalt, beispielsweise durch Blühflächen. Alle waren sich einig: Sowohl Politiker als



auch Unternehmer tragen eine Verantwortung für ihre Region. Deshalb ist die Rettenmeier Mühle auch ein Ausbildungsbetrieb: Hier kann man sich beispielsweise zum Verfahrenstechnologen für die Müllerei, zum Mechatroniker, oder zur Fachkraft für Lagerlogistik qualifizieren. Azubi Ben befindet sich im 1. Lehrjahr zum Industriekaufmann und erläuterte mir: „Ich hätte nicht gedacht, dass eine Mühle so eine Vielzahl und Vielfältigkeit an Aufgaben und Tätigkeiten bietet. Die Arbeit hier ist interessant und abwechslungsreich.“



Kolumne **Außerschulische Bildung nicht vergessen!**

Lernen findet nicht nur in Klassenzimmern von Schulen statt. Das hat mir der Besuch bei der Jahrestagung des Volkshochschulverbands Baden-Württemberg wieder deutlich vor Augen geführt. Denn auch die Volkshochschulen (VHS) haben in den vergangenen Monaten sehr darunter gelitten, dass viele Kurse entweder gar nicht oder nur online stattfinden konnten. Allein durch die Schließung von Dezember 2020 bis Mai 2021 ist den VHS ein Verlust von ca. 12,7 Mio. € entstanden.

Dieser Entwicklung muss die Politik tatkräftig entgegenwirken: Die VHS sind die wichtigsten Anbieter der allgemeinen und beruflichen Weiterbildung in unserem Land. Bei jährlich über 3 Millionen Unterrichtsstunden in ca. 136.000 Veranstaltungen erreichen die 170 baden-württembergischen VHS mit ihren 660 Außenstellen rund 2,24 Mio. Menschen pro Jahr. Diese fan-

tastische Infrastruktur wird ohne Finanzspritzen durch das Land und die Kommunen nicht zu halten sein. Höhere Preise für die Kurse sollten aus meiner Sicht vermieden werden. Bildung lebt ganz wesentlich von Begegnung – die VHS schafft einen Begegnungsort für diverse Menschen und fördert den Dialog unter- und miteinander. Daher werden die einzigartigen Kurs- und Bildungsangebote der VHS in der Nach-Corona-Zeit noch wichtiger werden: Ob gemeinsames Sprachenlernen, Sport- und Bewegungsangebote, Angebote für die (psychische) Gesundheit, die Alphabetisierung, Informationen und Diskussionen aus Politik, Gesellschaft, Kultur und Umwelt, die zahlreichen Möglichkeiten, Schulabschlüsse nachzuholen oder berufsqualifizierende Abschlüsse und Zertifikate zu erwerben. Sie leisten einen entscheidenden Beitrag zur Zukunftsfähigkeit unseres Staates und unserer Gesellschaft. Sie ermög-

Kern begrüßt:



Land reagierte und fördert mit mehr als sechs Millionen Euro die digitale Ausstattung von Volkshochschulen.

lichen vielen Menschen, sich dem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel zu stellen und diesen zu bewältigen. Durch ihre für alle offenen und kostengünstigen Zugänge zur Weiterbildung unterstützen die VHS die Demokratisierung unseres Gemeinwesens.

Der liberale Soziologe Ralf Dahrendorf forderte bereits 1965: „Bildung ist Bürgerrecht.“ Das Recht auf Bildung ist ein Menschenrecht und sowohl in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (Art. 26) als auch in der Kinderrechtskonvention (Art. 28) verankert.

Die Verantwortlichen im Land und in den Kommunen müssen die große Bedeutung der VHS für unser Gemeinwesen erkennen und sie finanziell in die Lage versetzen, ihren zahlreichen Aufgaben auch zukünftig professionell nachzukommen.



Kern-Praktikum: Tagespflege „Glückspilze“ in Schopfloch

Bildung fängt schon bei den Kleinsten an

Zum 25. Jubiläum des Tageselternvereins e.V. Landkreis Freudenstadt wollte ich mir selbst einen Eindruck vom Alltag der Tagespflegepersonen machen. Im Rahmen meines „Kern-Praktikums“ war ich einen Vormittag lang ein „Glückspilz“ und durfte mit der

Familie Worm und ihren Tageskindern in den Betreuungsräumen spielen und die Gegend rund um Schopfloch erkunden. Bei Familie Worm ist die Besonderheit, dass sie bis zu sieben Kinder bei sich zuhause betreuen dürfen, da sowohl Tagesmutter Stefanie

als auch Tagesvater Anastasios mitanpacken und beide als Tagespflegepersonen qualifiziert sind.

Die „Glückspilze“ gibt es bereits seit Juni 2020 – die Entscheidung sich als Tagespflegeperson qualifizieren zu lassen, fiel aus einer persönlichen Erfahrung heraus: Familie Worm hat selbst drei Kindern und erlebt, wie schwierig es ist, Familie und Beruf – vor allem in den Ferien und zu Randzeiten, an denen es keine Betreuung im Kindergarten oder in der Schule gibt – unter einen Hut zu bringen. Um dieser Problematik entgegenzuwirken, werden die „Glückspilze“ wochentags zwischen 7 und 16 Uhr betreut, nach Absprache sogar länger. Auch während der Pandemie haben die Worms eine Notbetreuung angeboten – eine ganz neue Herausforderung neben dem täglichen Homeschooling der drei eigenen Söhne Lukas, Louis und Ilias.

Nach einer Spieleinheit, einer Runde Vorlesen und dem morgendlichen gemeinsamen Frühstück ging es für

fünf „Glückspilze“ und mich trotz regnerischem Wetter in den Wald. Die beiden Tagespflegeeltern setzen viel auf Elemente der Waldorff- und Montessori-Pädagogik und achten beispielsweise darauf, die Kinder nicht mit Spielzeug zu überfrachten. Lieber sollen sich die Kleinen mit dem beschäftigen, was ihre direkte Umwelt zur Verfügung stellt. Dementsprechend wurden Schnecken, Tannenzapfen und Ameisen entdeckt – also alles, was das Herz eines dreijährigen Kindes höherschlagen lässt und direkt im Wald zu finden ist. „Bildung fängt schon bei den Kleinsten an“, wurde mir wieder einmal klar, während ich mit Taro und Jadon zusammen ein Insektenhotel betrachtete und ihnen dessen Funktionsweise erklärte.

Im Gespräch mit Anastasios Worm wurde mir schnell klar: Individualisierte Tagespflege für Kleinkinder muss noch besser unterstützt, vernetzt und gefördert werden! Tagespflegeperson zu sein sei ein fordernder Job, bei dem man viel Verantwortung für oft sehr junge Kinder zu tragen habe,



erläuterte mir Anastasios Worm. Gerade diese Altersstufe bringe ganz eigene Herausforderungen mit sich, deshalb habe man sich auch auf Kinder unter 3 Jahren spezialisiert, so Worm weiter. Mit Kleinkindern zu arbeiten bedeute eben nicht nur den ganzen Tag rumsitzen und Bauklötze stapeln, weshalb er sich auch insgesamt eine Anerkennung und Aufwertung der Situation von Tageseltern wünsche. Das kann ich gut nachvollziehen: Der Vormittag mit den Kleinen war zwar wirklich witzig und schön, aber auch physisch fordernd und mental anstrengend. Ich ergänzte, dass auch eine bessere Mitberücksichtigung der Belange von Tagespflegepersonen bei Bundes- und Landesprogrammen für die frühkindliche Bildung geschehen

müsse, da diese Zielgruppe oft aus den Augen verloren werden würde. Außerdem sei die stetige Stärkung der verantwortlichen Vereine notwendig, um Qualifizierungsmöglichkeiten auszubauen - da waren wir uns einig. Anastasios Worm will dies zukünftig auch selbst in die Hand nehmen: Nicht nur ist er seit diesem Sommer Teil des Vorstandes des Tageselternvereins e.V. Landkreis Freudenstadt, sondern möchte sich auch im Bereich der Gewaltfreien Kommunikation fortbilden. „Ohne solche engagierte Tagespflegepersonen wäre vollumfassende Kinderbetreuung in diesem Land nicht möglich“, erkannte ich an. Herzlichen Dank an die Familie Worm für die spannenden und vielfältigen Einblicke in den Betreuungsalltag!

Kürzlich gestellte Anträge & Anfragen an die Landesregierung

Umsetzung des Psychotherapeuten-gesetz in Baden-Württemberg

Drucksache 17/211 | 14.6.2021

Maßnahmen infolge des Studi-Gipfels der Landesregierung

Drucksache 17/368 | 28.6.2021

Ausgestaltung und Realisation der Referendarausbildung während der Coronapandemie

Drucksache 17/412 | 1.7.2021

Auswirkungen des Ganztagsförderungs-gesetzes der Bundesregierung

Drucksache 17/411 | 1.7.2021

Landesprogramm zur Anschaffung von Luftfiltern für Schulen und Kindertageseinrichtungen

Drucksache 17/419 | 5.7.2021

Optionales G9 als mögliches Element eines Lernlückenprogramms

Drucksache 17/426 | 5.7.2021

Ausbildung von Lehrkräften der islamischen Religionspädagogik an Hochschulen (BW), insbesondere Entzug der Lehrererlaubnis des Herrn O.

Drucksache 17/472 | 8.7.2021

Modalitäten des Förderprogramms Luftfilter für Schulen und Kindertageseinrichtungen

Drucksache 17/724 | 18.8.2021

Gedenkstätten im Landkreis Freudenstadt

Drucksache 17/161 | 2.6.2021

Einsatz von Tageszeitungen in der Schule

Drucksache 17/186 | 9.6.2021

E-Ladenetz-Infrastruktur im Landkreis Freudenstadt

Drucksache 17/245 | 17.6.2021

Aktueller Stand der Energie-einsparung und -gewinnung im Landkreis Freudenstadt

Drucksache 17/410 | 1.7.2021

Abfrage des Impfstatus der Schülerinnen und Schüler an den Schulen in BW

Drucksache 17/824 | Eingang am 15.9.2021



Alle Gesetzesentwürfe, Anfragen und Anträge der FDP/DVP-Fraktion finden Sie online unter:

www.landtag-bw.de/home/dokumente/drucksachen.html



Den Livestream der Debatten und Reden finden Sie in der Mediathek des Landtags:

www.landtag-bw.de/home/mediathek.html



Kern-Gespräch: Arbeitsgemeinschaft Hospiz Freudenstadt

Lernen über den Umgang mit dem Tod

In einer besonderen Ausgabe des Kern-Gesprächs sprach ich mit drei Vertreterinnen und Vertretern der Arbeitsgemeinschaft Hospiz im Landkreis Freudenstadt. Im Landkreis selbst gibt es kein stationäres Hospiz, das nächste liegt in Calw. Deshalb haben sich acht eigenständige Hospizgruppen aus Freudenstadt, eine sogar speziell für Kinder und Jugendliche, zusammengetan, um einander zu helfen in der Begleitung sterbender Menschen und sich in Anliegen der Hospizbewegung auszutauschen und zusammenzuarbeiten. Engagieren darf sich jede und jeder, allerdings bedarf es einer vorherigen Quali-

fizierung, die Ehrenamtliche auf die Herausforderungen der Hospiz- und Trauerarbeit vorbereitet. Uns allen bekannt ist der „Erste-Hilfe-Kurs“ – die Arbeitsgemeinschaft Hospiz bietet aber auch den „Letzte-Hilfe-Kurs“ an, der sich mit dem Umsorgen von schwer erkrankten und sterbenden Menschen am Lebensende auseinandersetzt und auch Angehörige auf den Tod ihrer Liebsten vorbereitet.

Am Gespräch nahmen Michael Paulus, Leiter der Arbeitsgemeinschaft Hospiz sowie Helga Zink (Baiersbronn) und Sandra Vieth (Freudenstadt) teil, beide Koordinatorinnen

von Hospizgruppen und ausgebildete Trauerbegleiterinnen. Im Fokus des Gesprächs standen die Arbeit der Hospizgruppen im Landkreis Freudenstadt und der Umgang mit dem Sterben, aber auch den Angehörigen in Zeiten der Pandemie. Das Gespräch kam zustande, weil es mir wichtig ist, ehrenamtliches Engagement im Landkreis sichtbar zu machen und mit den Helfenden in den Dialog zu treten.

„Gerade in den ersten Monaten der Pandemie gab es viele Berichte, dass Menschen in großer Einsamkeit sterben mussten. Deswegen ist es mir nun besonders wichtig, über

das Thema Hospiz- und Trauerarbeit auch öffentlich zu sprechen. Ein offener Umgang mit dem Sterben ist essentiell“, begann ich das Gespräch. Die drei Gäste erzählten mir von ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit; dabei wurde schnell deutlich, dass Hospizarbeit weit mehr als nur das Begleiten sterbender Menschen ist. „Wir sind sowohl für die Sterbenden als auch die Angehörigen da. Dabei hat jeder andere Fragen und Bedürfnisse. Häufig können wir mit ersten Informationen und einem Gespräch schon wichtige Hilfestellungen bieten“, so die Trauerbegleiterin Helga Zink. Was es für Unterschiede beim Sterben gebe, fragte ich und welche Rolle der Glaube in diesem Prozess spiele. Frau Vieth antwortete mir: „Jeder wird anders geboren und jeder stirbt auch anders. Häufig sind unbearbeitete Themen die Ursache dafür, dass das Sterben oft schwieriger ist.“ Herr Paulus fügte hinzu: „Man kann es ein Stück weit auch so sagen: So, wie man gelebt hat, so stirbt man auch.“

Die Pandemie rückte das Thema Sterben wieder in den Fokus. „Das Thema Tod ist immer noch ein Tabu in unserer Gesellschaft. Dabei könnte ein größeres Bewusstsein für dieses Thema es Menschen ermöglichen, in Frieden zu sterben. Könnte die Corona-Pandemie hier als Möglichkeit gesehen werden, dieses Thema zu enttabuisieren?“, fragte ich in die Runde. Daraufhin berichtete Michael Paulus, dass die Erfahrung zeige, dass viele Menschen sich vor der Thematik noch immer verschließen würden. Dabei könne sich jeder und jede auf den Prozess des Sterbens vorbereiten und das sei auch wichtig. „Bei der rechtzeitigen Auseinandersetzung mit dem Thema Tod merkt man, was einem wichtig ist. Dies gerade auch mit der Familie und den Freunden zu besprechen, ist für alle Angehörigen eine große Entlastung“, so Paulus. „So gewinnt das Leben auch an Wert – in der Perspektive des Todes“, resümierte ich das Gespräch, „auch in diesem Bereich des Lebens können wir alle noch viel lernen.“

Kolumne **100 Tage grün-schwarze Landesregierung - eine Bilanz**

Seit über 100 Tagen ist die grün-schwarze Landesregierung im Amt. Die Schonfrist ist nun also vorbei und es wird Zeit eine erste Bilanz zu ziehen. Grüne und CDU haben vor der Sommerpause einen Nachtragshaushalt verabschiedet, den sogar der Rechnungshof als verfassungswidrig bezeichnet! Dieser hat ein Volumen von 2,5 Mrd. €; davon 1,2 Mrd. neue Schulden, und das bei über 20 Mrd. an vorhandener Liquidität sowie einem Kassenüberschuss von 3,2 Mrd. aus 2020. Seit 2011 wurde die Zahl der Regierungsbeamten von 2.900 auf 4.000 erhöht. Nun kommen weitere zusätzliche Stellen hinzu – einschließlich eines neuen Ministeriums und einer Rekordzahl an Staatssekretären. Die FDP-Fraktion wird gegen diesen Nachtrag Klage beim Verfassungsgerichtshof einreichen.

Bildung ist bei Grün-Schwarz weiter schlecht aufgehoben. So hält es der Ministerpräsident nicht für wichtig, mehr Lehrer einzustellen, denn an-

geblich gelte ja „Viel hilft nicht viel“. Stattdessen entlässt Grün-Schwarz auch zukünftig Lehrer in die Sommerferien-Arbeitslosigkeit. Mobile Luftfilter fand die Landesregierung monatelang unnötig. Dann legte sie auf massiven politischen Druck ein halbherziges Förderprogramm auf, welches vorne und hinten nicht reichen wird und viel zu spät kommt. Und sollte Grün-Schwarz beschließen, wieder ins Homeschooling zu gehen, gibt's kaum Software, denn eine Alternative zum untersagten Microsoft 365 fehlt nach wie vor. Die FDP wird sich weiter für die Zusage einer Bildungsgarantie einsetzen. Ich als bildungspolitischer Sprecher der Fraktion tausche mich zusammen mit meinem Arbeitskreis Bildung zudem regelmäßig mit den Bildungsverbänden aus und setze mich im Bildungsausschuss für die Anliegen von Kindern und Jugendlichen, aber auch von Eltern, Lehrkräften und Schulleitungen ein.

Auch beim Klimaschutz setzt Grün-Schwarz falsche Schwerpunkte, denn dieser kann nur auf europäischer und globaler Ebene gelingen. Dafür brauchen wir Instrumente wie den Emissionshandel und CO2-Mengenziele, die einen CO2-Preis zum Ziel haben, der deutlich spürbarer ist als aktuell. Außerdem müssen wir die Menschen mitnehmen. Das heißt, sie brauchen eine Wohlstandsperspektive. Mit Wasserstoff und synthetischen Kraftstoffen können mehr Arbeitsplätze in der Automobil- und Zulieferindustrie erhalten und gleichzeitig das Klima geschützt werden. Dirigistische Maßnahmen, wie eine Solarpflicht auf allen Dächern in Baden-Württemberg sowie Windräder an Stellen, wo wenig Wind weht, bringen nichts und verärgern zu Recht die Bevölkerung.

Der Ministerpräsident mag sympathisch rüberkommen – aber unser Land wird unter Wert regiert.



Als Portraitmodell in der Musik- und Kunstschule Freudenstadt

Stillsitzen und Lächeln

Man müsste denken, ein Abgeordneter sei langes Stillsitzen durch die Sitzungen im Parlament gewohnt. Aber eine Stunde lang ohne Bewegung und Ablenkung in der gleichen Position zu harren, war für mich eine unterhaltsame, aber ungewohnte Herausforderung. Von fünf Schülerinnen der Musik- und Kunstschule Freudenstadt wurde ich für eine Ausstellung

im Landtagsgebäude portraitiert. Für die 16- bis 22-jährigen war es eine gute Möglichkeit einen Politiker live zu erleben und zeichnen zu können. So hätte man die Chance, sich für eine bestimmte Perspektive entscheiden zu können, erläuterte Kunstdozentin Jessica Mast den Erarbeitungsprozess.

Die Gruppe startete zunächst mit einer schnellen Acryl-Pinselzeichnung. Mast zum Hintergrund der Übung: „Das ist eine wichtige erste Aufgabe, damit die Schülerinnen lernen sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und sich nicht in Details verlieren.“ Portraitiert wurde später auf großen Leinwänden, deren Hintergründe die Schülerinnen bereits farbenfroh vorbereitet hatten. Nach einer Stunde waren bereits erste Ergebnisse zu erkennen: „Ich bin fasziniert von den unterschiedlichen Stilen und Farben der Portraits, erkenne mich aber in jedem der Bilder auf eine ganz eigene Art wieder“, kommentierte ich den Zwischenstand, sichtlich beeindruckt von so viel Kreativität und Talent.

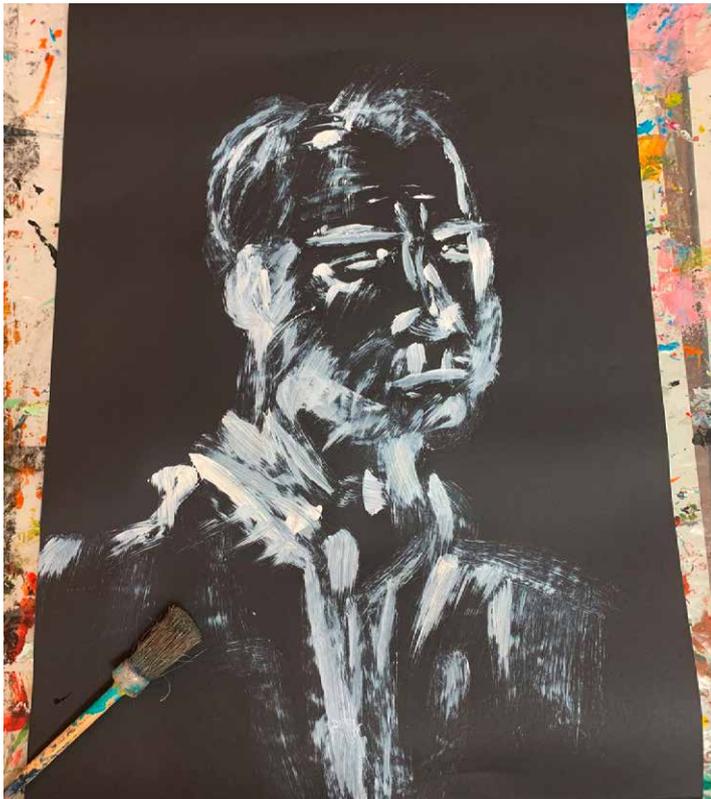
Im Gespräch zeigte mir die seit Winter 2020 amtierende Leiterin der Musik- und Kunstschule Freudenstadt Katharina Pschorr die Schwerpunkte der Schule auf: Der Fokus liege klar auf der Kinder- und Jugendarbeit. Junge Menschen haben hier neben vielen künstlerischen Angeboten auch die Möglichkeit 16 verschiedene Instru-

mente zu erlernen, angeleitet von rund 40 Dozierenden. Rund 1000 Kinder und Jugendliche nehmen dieses Angebot im Landkreis Freudenstadt wahr – auch weil die Kunst- und Musikschule Freudenstadt seit der Schließung der Musikschule in Alpirsbach eine der letzten vier Musikschulen im Landkreis ist.

Obwohl schon Kooperationen mit Schulen, Kindergärten und Musikvereinen bestünden, könnte die Vernetzung mit Kunst- und Kulturschaffenden immer noch besser sein, erklärte Pschorr weiter. Auch die finanzielle Situation sei, wie so oft in diesem Bereich, angespannt und man ist auf der Suche nach Sponsoren. „Musik und Kunst sind relevante Bildungsangebote, vor allem für junge Menschen. Gerade im ländlichen Raum müssen wir solche Angebote stärken und die Träger besser miteinander vernetzen“, bekräftigte ich und sagte meine Unterstützung zu. „Es ist klasse, dass die Musik- und Kunstschule jungen Menschen den Raum gibt ihre kreative Ader zu entdecken und sie dabei

mit qualifizierten Dozierenden unterstützt. Es ist ein Bildungsangebot für alle und sollte, gerade im ländlichen

Raum, unbedingt unterstützt und gefördert werden.“



Vorgestellt: Charlotte Meyer zu Bexten

© Ira Weirauch

Liebe Leserinnen und Leser,

Mein Name ist Charlotte Meyer zu Bexten und ich bin seit Juni 2021 Teil des Kern-Teams. Als neue persönliche Referentin von Dr. Timm Kern kümmere ich mich um die Planung, Durchführung und Kommunikation der Termine im Wahlkreis Freudenstadt. Zudem unterstütze ich die parlamentarische Arbeit inhaltlich und bin für die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Auch die strategische Arbeit und Weiterentwicklung unserer unterschiedlichen politischen Formate fällt in meinen Aufgabenbereich, genauso wie die

Betreuung von Praktikanten und Praktikantinnen.

Ich komme ursprünglich aus Ulm, wohne inzwischen aber in Tübingen und bin sehr gerne im Landkreis Freudenstadt unterwegs, da es für mich immer wieder Neues zu entdecken gibt. Gerne komme ich mit Ihnen ins Gespräch und tausche mich mit Ihnen über Ihre Anliegen im Wahlkreis aus. Das ist sowohl bei einem persönlichen Termin mit dem Abgeordneten, via Mail, telefonisch oder auch über Social Media möglich. Ich freue mich auf das Kennenlernen!



Dornstetten: Auf Tour mit Reitlehrerin Tanja Dietrich

Einblicke Sommer 2021

Für Sie im Ländle unterwegs



Arbeitsgespräch mit dem Gymnasium in Altensteig



Impulse sammeln: Arbeitskreis Bildung zu Besuch bei der Waldschule in Degerloch



Dienstältestes Mitglied im Bildungsausschuss



Wahlkreisbüro ab jetzt im #projektraum42 in Horb



Hochwassersituation in Mühringen:
Im Gespräch mit Thomas Hellener (Fachbereichsleiter),
Michael König (Stadtrat), Monika Fuhl (Ortsvorsteherin)
und Ralph Zimmermann (Bürgermeister) v.l.n.r.

Kern-Gespräch: Neue Folgen

Online anschauen

 Auf YouTube



Michael König, Horber Stadtrat & Bundestagskandidat der FDP

Über eine Karriere als Selbstständiger und Politiker

<https://youtu.be/M9OZiyckKRc>



Hospiz Freudenstadt mit Michael Paulus, Sandra Vieth und Helga Zink

Niemand weiß, wie Sterben geht - Hospiz und Trauerarbeit heute

<https://youtu.be/pEuL7-eWkWO>



Alena Trauschel, Mdl

Jung, engagiert und gegen jede Quote

<https://youtu.be/VEB19FktLWc>

Sie haben ein interessantes Gesprächsthema im Landkreis Freudenstadt? Ich freue mich darauf: info@timm-kern.de

 0711 2063 9350

 info@timm-kern.de

 facebook.com/kerntimm

 instagram.com/timmkern

 twitter.com/timmkern

 www.timm-kern.de

V. i. S. d. P.:
Charlotte Meyer zu Bexten

Postanschrift:
c/o Landtagsbüro Dr. Timm Kern, MdL
Haus der Abgeordneten
Konrad-Adenauer-Straße 3
70173 Stuttgart

Wahlkreisbüro
c/o Projektmensch im #projektraum42
Bahnhofplatz 1
72160 Horb am Neckar

Landtagsbüro
Haus der Abgeordneten
Konrad-Adenauer-Straße 3
70173 Stuttgart

Dieser Newsletter ist keine
Einbahnstraße. Ihre Fragen,
Anregungen oder auch Kritik
sind willkommen. Treten Sie
mit mir in Kontakt.

Freie
Demokraten

FDP